

(Zagblatt).

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Hildenheim,
Wiedererstraße 32,
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Treibschach, Hildenheim.**

Unzeigen
kosten die kleinspaltige Bettizell
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementspreis monatl. 35 Pf.
mit Bringergelohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,65 Mk. incl. Postgebühren.

11. Jahrgang.

Albrecht, den 25. Oktober 1907.

Natur, wie schön in jedem Kleide,
Und noch im Sterbekleide — wie schön!
Sie mischt in Wehmut sanfte Freude,
Und lächelt träunend noch im Geh'n.

Komm in den todesgeigten Park und schau:
Der Schimmer fernher lächelnder Gestade,
Der reinen Wolken unerhofftes Blau
Erfrischt die Weiber und die bunten Pfade.

Dort nimm das tiefe Gelb, das weiche Grau
Von Blüten und von Buchs: der Wind ist lau,
Die späten Rosen welken noch nicht ganz . . .
Eile, lässe sie und flucht den Kranz

— Viehzählung. Auf Beschluß des Bundesrates findet im Deutschen Reich am 2. Dezember d. Js. eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig wird die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis einschließlich 30. November 1907 vorgenommenen, von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau befreiten Schlachtungen ermittelt werden. Man darf wohl annehmen, daß es, wie bei früheren Zählungen, auch diesmal gelingen wird, Personen zu gewinnen, die sich dem Zählgeheimnisse ohne Anspruch auf eine Vergütung unterziehen. Zu diesem Zwecke sollen die Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere die Lehrer, zur Beteiligung an der Zählung angeregt werden. Die Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Amtsbezirke, welche verpflichtet sind, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu tragen. Vergütungen an Zähler können aus der Staatskasse nicht beansprucht werden.

— **Von der Flotte.** Die bevorstehende Veränderung des Flottensatzes besteht bekanntlich in der Hauptsache darin, daß die Lebensdauer der Linienstoffe, die jetzt auf 25 Jahre festgelegt ist, auf 20 Jahre herabgesetzt und so mit der Lebensdauer der großen Kreuzer gleichgestellt werden soll. Das hat zur Folge, daß in den nächsten vier Jahren 12 große Schiffe ersetzungsbedürftig werden und in den darauf folgenden vier Jahren 11, zusammen also 23. Der zur Zeit geltende Flottenbauplan nahm bis 1917 nur 20 große Schiffe in Aussicht. Es gibt also ein Mehr von drei Linienstoffen. Ein Linienstoff kostet nach dem letzten Etat 36 Millionen. Die finanzielle Mehrausgabe würde also 108 Millionen betragen. In Wahrheit aber wird sie sich noch erheblich vermehren, weil das Displacement der Linienstoffe, die Armierung und die Torpedoausrüstung verstärkt werden. Das bezieht sich auf sämtliche Neubauten bis 1917. Die Vermehrung der laufenden Ausgaben, die durch neue Steuern zu decken wären, wird nach verschiedenen Nachrichten auf rund 60 Millionen geschätzt, aber nicht etwa, wie wir schon früher bemerkt, für ein Jahr, sondern verteilt auf die nächsten vier Jahre, so daß auf jedes Jahr 15 Millionen neue ordentliche Ausgaben kommen, die durch neue Einnahmen zu decken wären. Durch die Reichsfinanzreform von 1906 sind schon jährlich 15 Millionen und zwar auf fünf Jahre, für Mehrausgaben der Marine bereitgestellt worden. Die oben erwähnten 15 Millionen kommen hinzu.

Oberlahnstein, 22. Okt. Gestern brannte ein an der Bahn stehendes Lagergebäude der Farbwerke Schöpper und Stadelmann vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Silbsienzündung entstanden.

Serrenberg, 23. Oktober. In Döschelbronn brannte das Anwesen des Bauern Friedrich Broß nieder. Das Feuer war in einem Holzschuppen ausgebrochen.

Tübingen, 23. Oktober. In Balingen e n t w i c h
der Einbrecher Hinger von Pfullingen, der in das
Amtsgerichtsgefängnis nach Tübingen transportiert
werden sollte, während sein Transporteur Fahrscheine
besorgte.

Niedlingen, 23. Oktober. Hier erkrankten acht Pferde des Postkutschers Mennet an Vergiftungserscheinungen. Zwei verendeten noch am gleichen Tage. Die Ursache der Vergiftung konnte nicht festgestellt werden.

Niedlingen, 23. Oktober. In Neustra wurde der Oekonom Senteisheim im Stalle von einem Pferde ver-
letzt, in den Unterleib gestossen, daß er den er-
haltenen Verletzungen erlag.

Biberach, 23. Oktober. Gestern Abend 10 Uhr brannte das Anwesen „Zum weißen Stug“ vollständig nieder.

Laupheim, 23. Oktober. Hier kam ein dreijähriges Mädchen einem Feuer, das Kinder auf dem Felde gemacht hatten, zu nahe, und verbrannte so unglücklich, daß es nach kurzer Zeit den Schmerzen erlag.

Saulgau, 23. Oktober. In der Nähe vom Pfungen stieß der 30jährige Schuhmacher Schäufel mit seinem Fahrrad mit dem Fuhrwerk des Gastwirts Nieger so unglücklich zusammen, daß er von der Ma-

Nothwag-Waihingen, 23. Oktober. Der 56 Jahre alte ledige Straßenwärter Johannes Engelhardt wurde in einer Scheuer erhängt aufgefunden. Was den Mann zu dieser unglückseligen That geführt hat, ist unbekannt.

Malen, 23. Oktober. Das zehnjährige Töchterchen des Wirts Abele wurde auf dem Bahnhof beim Obstausladen von einem Güterwagen *überfahren*. Das Kind ist nachmittags gestorben.

Neresheim, 23. Oktober. In Dallmerts Hofen brannte die Brauerei und das Bohn- und Wirtshausgebäude des Friedrich Barth sowie das Bohn- und Dekonomiegebäude des Straßenwirts Eggert nieder.

München, 23. Oktober. Gestern früh um 5 Uhr wurde infolge Bruches eines großen Wasserrohrs der Wasserversorgung ein Teil der Vorstadt Au unter Wasser gesetzt. Die aus dem Schlaf gewachten Bewohner flüchteten, nur notdürftig bekleidet, in die höheren Stadtwerke. Das Wasser in den Straßen stand nahezu 1 Meter hoch. Der Schaden ist sehr bedeutend. Alles ist schrecklich verwüstet.

Sonneberg, 23. Oktober. Vom Zug überfahren und tödlich verletzt wurde auf dem Bahnhof Krüppelsdorf bei Sonneberg der Händler Bauer. Er war vorzeitig vom Zug abgesprungen und unter die Räder geraten.

Gotha, 23. Oktober. Gestern wurden 2 Personen, Mutter und Tochter, in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor.

Solingen, 23. October. Kroatische Arbeiter brangen in der Nacht wie rasend in die Wohnung des Schachtmeisters Terte ein und töteten diesen durch Messerstiche. Eine Anzahl Personen wurden schwer, einige leichter verletzt.

Essen, 23. Oktober. Eine folgenschwere Explosion hat sich gestern abend in dem benachbarten Vorbed ereignet. Der noch schulpflichtige Knabe des Bergmanns Schweizer reinigte das seinem Vater gehörige Motortad. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise geriet das Benzin in Brand, es erfolgte sofort eine furchtbare Explosion. Der Knabe erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Ein Bergmann und dessen Tochter wurden ebenfalls schwer verbrannt.

Alteneßsen, 23. Oktober. Hier stürzte auf der
Zeche „Königin Elisabeth“ das Dach einer im Bau be-
griffenen Bricksfabrik ein. Ein Arbeiter wurde getö-
tet, mehrere schwer verletzt.

Silbburghausen, 23. Oktober. Ein Arbeiter wollte seine Frau erstickern. Der zufällig dazukommende Sohn der Ueberfallenen ergriff sofort einen Revolver und erschoss den Stiefvater.

Tübingen, 23. Oktober. Die auf Totschlag lautende Anklagesache gegen den 61 Jahre alten verheirateten Holzhauer Adam Seiz von Nibelberg endigte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, die dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligten, mit der Verurteilung wegen Totschlags zu der Gefängnisstrafe von 4 Jahren.

Berlin, 23. Oktober. Heute begann vor dem Schöffengericht Berlin Mitte der Prozeß Moltke-Harden. Den Vorsitz führt Dr. Cron. Es wird die Ladung

einiger weiterer Zeugen, darunter die eines kommandierenden Generals, beschlossen. Der Kläger, Graf Moltke, gab die Erklärung ab, der sogenannte mystische Kreis um den Fürsten Eulenburg bestehe nicht. Die Replik von beklagter Seite war sehr scharf. Dem Grafen Moltke wird hart zugeföhrt. Es wird ihm vorgehalten, er habe die Ehe für eine Schweinerei erklärt, die Frau sei ein Klotz, er halte nur zu seinen Freunden. Die Zeugen werden morgen vernommen; unter ihnen befindet sich die ehemalige Frau des Grafen Moltke, die jetzige Frau von Eulenburg.

Die Berufszählung.

Das vorläufige Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 in Preußen wird von der amtlichen „Statistischen Korrespondenz“ mitgeteilt. Zum Vergleich sind die Ziffern der Volkszählung von 1905 daneben gesetzt. Es wurden gezählt:

Haushaltungen . . .	8,209,414	(8,094,406)
männliche Personen .	18,778,150	(18,398,903)
weibliche . . .	19,204,510	(18,894,421)
zusammen . . .	37,982,660	(37,293,324)

An wirtschaftlichen Betrieben sind gezählt worden am 12. Juni 3,408,189. Vor 12 Jahren, im Jahre 1895, waren es 3,308,126. Gewerbebogen und Gewerbeformulare wurden am 12. Juni ausgefüllt: 1,878,262. Vor 12 Jahren gab es 1,990,250 gewerbliche Betriebe. Das Ergebnis von Berlin ist auffallend; hier wurden ermittelt: männliche Personen: am 1. Dezember 1905 984,804 Personen, am 12. Juni 1907 967,671, 1907 weniger als 1905 17,133; weibliche Personen: am 1. Dezember 1905 1,055,344, am 12. Juni 1907 1,033,975, 1907 weniger als 1905 21,369; zusammen: am 1. Dezember 1905 2,040,148, am 12. Juni 1907 2,001,646, 1907 weniger als 1905 38,502. Das Weniger von 38,502 müßte durch ein Mehr von rund 45,800 ersetzt werden, wenn die Zunahme von Berlin in den letzten 1 1/2 Jahren annähernd ebenso rasch vor sich gegangen wäre wie durchschnittlich im Jahr fünf von 1900 bis 1905. Von der endgültigen Aufbereitung der Zählpapiere Berlins ist eine Herabminderung des Ausfalls sicher zu erwarten.

Von den übrigen vorläufigen Ergebnissen der Berufszählung scheint die Zunahme der Landwirtschaftsbetriebe um 100,000 wahrscheinlich; es sind durch die Aufteilung größerer Güter in Bauernhöfe namentlich im Osten des Staates zwar wohl lange nicht so viel Landwirtschaftsbetriebe neu geschaffen, wie durch das damit ebenfalls verbundene Auslassen von kleinen Deputatisten- und Arbeiterbetrieben verschwunden sind; ein Fehlbetrag wird sich hieraus vermutlich ergeben. Allein dafür tritt eine große Zahl von Kleinbetrieben in vielen größeren Gemeinden in die Erscheinung. Zahllose größere Gemeinden haben die ihnen zur Verfügung stehenden öffentlichen Bodenflächen pachtweise an Arbeiter, kleine und mittlere Beamte und sonstige Bevölkerungsschichten aufgeteilt und auf diese Weise eine beträchtliche Zahl von landwirtschaftlichen Kleinbetrieben geschaffen; so sind auf diese Weise Hunderte und Tausende von kleinen Landwirtschaftsbetrieben entstanden; das ist in weitem Umfange beobachtet worden.

Die Gewerbeblätter weisen umgekehrt einen Ausfall von 112,000 Betrieben gegen 1895 nach. Das darf indessen nicht auffallen. Die Gewerbeformulare werden bei der Aufbereitung dadurch noch sehr viel zahlreicher werden, daß für Kleinbetriebe, deren Inhaber sehr oft das Gewerbeformular nicht ausgefüllt haben, ein solches nachträglich aufgestellt werden wird. Bei den Gewerbebogen aber ist die Zahl um deswillen nicht sicher, weil vor Abschluß der Aufbereitung nicht übersehen werden kann, in wieviel Fällen für zusammengelegte oder zusammengefaßte Betriebe, für die vielleicht nur ein Gewerbebogen ausgefüllt ist, deren mehrere aufgestellt werden müssen.

Politische Uebersicht.

Reichstagswahlrecht. Dieser Tage hat in Kiel der liberale Verein in einer stark besuchten öffentlichen Wählerversammlung die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die vom Kieler liberalen Verein einberufene, von vielen hundert Bürgern aller Gesellschaftsklassen besuchte öffentliche Versammlung fordert mit aller Entschiedenheit die baldige Einführung des Reichstagswahlrechtes für Preußen und eine neue, nach der Bevölkerungszahl gerecht bemessene Einteilung der Reichs- und Landtagswahlkreise.“

Flottenvorlage. Die mit Bestimmtheit zu erwartende neue Flottenvorlage wird im wesentlichen nur die Herabsetzung der Lebensdauer der Linienfahrzeuge von 25 auf 20 Jahre enthalten. Ferner sollen im neuen Marineetat größere Forderungen für die Anschaffung von Unterseeböten erscheinen.

Lehrerwünsche. Auch der katholische Lehrerverband ist kürzlich durch seine Vertreter bei dem preussischen Kultusminister mit seinen Wünschen vorstellig geworden. Diese gehen dahin, daß 1. das Grundgehalt eine solche Höhe besitze, daß der ins Amt tretende Lehrer ein Gehalt von mindestens 1500 Mark beziehe, 2. das Endgehalt in 25 Jahren erreicht werde, und 3. im übrigen das Lehrergehalt derart festgesetzt werde, daß es nach Höhe und Art des Anwachsenden dem der Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltungen entspricht.

Auch die Geistlichen! Der protestantische Pfarrverein hat sich an das bayerische Kultusministerium mit einer Eingabe gewandt, die die Notwendigkeit einer Aufbesserung der Gehälter der protestantischen Geistlichen überzeugend nachweist. Das Oberkonsistorium hat die Eingabe nachdrücklich unterstützt. Auch die katholischen Geistlichen entfallen eine lebhaft propagandistische die angekündigte Aufbesserungsvorlage.

Telegraphengebührentarif. Der Telegraphengebührentarif soll eine Aenderung erfahren! Im Verkehrsministerium zu München tagt gegenwärtig eine Konferenz zwischen Vertretern des Reichspostamts, der bayerischen und der württembergischen Generaldirektion der Posten und Telegraphen, die sich mit dem Telegraphengebührentarif beschäftigt.



Konflikte in Persien.

Der neue Schah von Persien ist nicht zu beneiden; im eigenen Lande muß er dem Parlamentarismus seine autokratischen Wünsche opfern, wenn er sich den Thron erhalten will. Rußland und England haben sein Land durch einen in aller Form und Öffentlichkeit abgeschlossenen Vertrag bereits geteilt, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, betrachten ihn also bereits als eine res negligenda. Dazu hat die Türkei alte Grenzstreitigkeiten zum Anlaß genommen, um an der Westgrenze Persiens unter dem Vorwande der notwendigen Bückigung persischer Kurden die Grenze zu überschreiten und die Stadt Urmia zu besetzen. Der Schah ist zur Zeit so schwach, daß er nicht einmal Militär zur Verjagung der Eindringlinge übrig hat. Diese dehnen ihr Operationsgebiet daher in aller Ruhe nach Teheran hin aus und der ganze Westen nördlich von Bane bis hinauf nach Kiris ist in türkischen Händen. Dieses Gebiet gehört nun allerdings zu der neuen russischen Interessensphäre und es bleibt abzuwarten, ob Rußland es sich gefallen lassen wird, daß die Türken in seinem Interessengebiet sich als Herren aufspielen. Sollte es deshalb aber wiederum zu einem Konflikt zwischen Rußland und der Türkei kommen, so müßte Persien in erster Linie die Kosten tragen. Das weiß auch der Schah sehr wohl und deshalb hält er lieber still, da er seine Ohnmacht kennt, als daß er durch ein Zuwahrgehen neue Gefahren für den Bestand seines Reiches heraufbeschwört.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 23. Oktober. Die von der Zweiten Kammer gewählte Kommission zur Beratung der neuen Bauordnung wird Mitte November ihre Arbeiten aufnehmen. Bei dem großen Umfang des Entwurfs wird damit gerechnet, daß die Beratungen mindestens 2 Monate in Anspruch nehmen.

Karlsruhe, 23. Oktober. Der Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich 2. macht die neue Festsetzung der Zivilliste notwendig. Der Artikel 59 der badischen Verfassung bestimmt darüber, daß die Zivilliste ohne Zustimmung des Landtags nicht erhöht und ohne Bewilligung des Großherzogs nicht vermindert werden kann. Sie war während der Regentschaft Friedrich 1. durch Gesetz auf 652 490 Gulden festgesetzt, 1859 durch Gesetz um 100 000 Gulden, 1875 durch den Staatshaushalt um 300 000 Mark erhöht worden, so daß sie seitdem 1 598 983 Mark betrug. Da inzwischen der Geldwert erheblich gesunken ist, die Ausgaben für die Hofhaltung, sowie der Zuschuß zum Karlsruher Hoftheater aber ganz bedeutend gestiegen sind, und zudem eine Aufbesserung der Bezüge der Hofbeamten und Hofbediensteten nicht länger aufzuschieben ist, muß wegen der Erhöhung der Zivilliste an den Landtag herantreten werden. Aller Voraussicht nach wird man diesmal wieder die Form eines besonderen Gesekentwurfes wählen.

Neuwied, Rheinland, 23. Oktober. Fürst Wilhelm zu Wied ist nach kurzem Leiden auf Schloß Neuwied gestorben. Der Fürst war erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, dem er von 1897—1904 präsierte. Auch führte er längere Zeit den Vorsitz im Deutschen Flottenverein, in dem er eine rege Tätigkeit entfaltet und große pekuniäre Opfer gebracht hat.

Köln, 23. Oktober. Sämtlichen am Bahnbau beteiligten Mannschaften wurden

gestern nachmittag Waffen, sowie sonstige gefährliche Gegenstände von der Polizei abgenommen. Es geschah dies angesichts der zahlreichen Ausschreitungen der ausländischen Arbeiter, insbesondere der Kroaten, deren Ausweisung die Behörden beabsichtigen. Bei den Ausschreitungen sind 2 Personen getötet und 4 schwer verletzt worden.

Vermischtes.

Das Abenteuer der Prinzessin. Aus der Jugend der Prinzessin von Wales und ihrer Brüder erzählt man eine ergötzliche Geschichte. Die damalige Prinzessin May von Teck erhielt eine Zeitlang täglich mysteriöse Briefe, die wie durch Zauberei beständig in ihrem Garten erschienen. Der Schreiber dieser Briefe schwor der Prinzessin unsterbliche Ergebenheit; zuletzt wurde sie hierüber so unruhig, daß sie ihren Brüdern die Briefe zeigte. Die Prinzen schieden dem geheimnisvollen Briefschreiber, ohne jedoch ihrer Schmeichelei von ihrer Absicht Mitteilung zu machen, eine Antwort und bestimmten ihm einen Ort und eine Zeit zum Zusammentreffen mit seiner Angebeteten. Pünktlich auf die Minute traf der geheimnisvolle Briefschreiber ein; es war ein gezeichnetes und gebügeltes Baby, ein jungling, der nicht wenig erstaunt war, als er statt seiner Angebeteten einige männliche Gestalten erblickte. Seine Unterredung mit den jungen Prinzen dauerte nicht lange. Als er sich entfernte, hatte seine äußere Erscheinung an Glanz erheblich eingebüßt, und eines seiner Augen, sagt man, war ein wenig blau angelaufen.

Rekrutensendungen. Welche Portobegünstigungen genießen die Soldaten? Die Beantwortung dieser Frage wird allen denen willkommen sein, aus deren Kreis jetzt ein Angehöriger oder Freund zur Ableistung der Militärdienst herangezogen ist. Sendungen an Soldaten genießen die Begünstigung in folgendem Umfange: gewöhnliche Briefe bis 60 Gr. und Postkarten werden ganz frei befördert, Postanweisungen bis 15 M. kosten 10 Pfg., Pakete ohne Wertangabe bis 3 Kilogramm kosten 20 Pfg. Porto. Die Sendungen müssen stets die Aufschrift: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Auch bei Postanweisungen und bei Paketen, bei letzteren sowohl auf der Begleitadresse, als auch auf den Paketen selbst, muß dieser Vermerk angewendet sein. Für die von den Soldaten ausgehenden Sendungen müssen die vollen Postgebühren bezahlt werden.

Tigerjagd in Indien. Die indischen Prinzen stehen den abendländischen an Bequemlichkeit nicht nach; vorbei sind die Zeiten, in denen die Rabobs auf großem Gefolge auf dem Rücken ihrer Elefanten auf die Tigerjagd gingen. Prinz Ranjitsingh von Rawanagor, Herr über fünf Millionen Indier, bestellte kürzlich bei einer Londoner Firma eine sogenannte Jagdbog, welche große Ähnlichkeit mit einem Zugzwagen hat. Auf ihm mit Eisen gepanzert, die Fenster mit Gittern versehen, unterhalb welcher sich Schießscharten befinden, ist das Innere dieser Bog mit größtem Luxus eingerichtet. Es befinden sich darin Ledersofas, die durch einen Handgriff in Betten umgewandelt werden, ein Spiegel und ein Schreibtisch, ein Vademecum und ein Abteil für Dienerschaft und Vorratskammer. Am Boden schwebende Teppiche, an der Decke elektrische Beleuchtung. Diese Bog wird nun durch Ochsen oder Elefanten ins Innere der Dschungel geschleppt und an einem Platze aufgestellt, an welchem das Raubwild zu wechseln pflegt. Die Bog bleibt einige Wochen dort stehen, bis sich die Tiere an ihren Anblick gewöhnt haben. Sodann wird sie von dem Prinzen bezogen, der nun in aller Ruhe auf Jagderfolg warten kann.

Es hat geholfen! Ein Knecht aus einem kleinen Dörfchen in der Nähe Kiels suchte Halschmerzen halbes den Arzt auf. Dieser verschrieb ihm ein Rezept mit der Weisung, das Mittel auf den Hals zu tun und ein dickes Tuch darüber zu bringen. Die Anordnung wurde pünktlich befolgt. Als der Dienstherr den Knecht nach einiger Zeit nach dessen Befinden fragte, erklärte der Patient, noch immer das Tuch um den Hals tragen, das Mittel habe geholfen. Als er dann der Aufforderung, das Tuch abzunehmen, Folge leistete, kam darunter sorgfältig an den Hals gedrückt — der Rezeptettel des Arztes zum Vorschein.

Das Einkommen der Könige. Es ist durch aus keine leichte Aufgabe, das Einkommen der Regenten unserer Erde mit Sicherheit zu bestimmen, vor allem wegen der vielen verschiedenen Quellen, aus denen ihr Einkommen fließt. Der reichste Fürst der Erde ist der Zar, wahrscheinlich sogar der reichste Fürst, der überhaupt je gelebt hat. Dem sein jährliches Gesamteinkommen beläuft sich auf ungefähr 1600 Millionen Mark. König Edward von England empfängt jährlich 9 1/2 Millionen Mark; aber nur etwas über ein Viertel dieser Summe findet den Weg in seine Privatschär. Wilhelm 2. erhält als Deutscher Kaiser und König von Preußen ungefähr 18 1/2 Millionen Mark, er hat außerdem einen bedeutenden Kronbesitz an Domänen. Der Kaiser von Oesterreich bezieht als solcher und als König von Ungarn eine doppelte Apanage, die sich zusammen auf 22 1/2 Millionen beläuft. Das Einkommen des Königs von Italien beträgt etwa 15 Millionen im Jahre, König Alfonso von Spanien bezieht nicht viel mehr als die Hälfte dieser Summe. Leopold 2. von Belgien verfügt jährlich über 3 1/2 Millionen Mark. Das geringste Einkommen, das gegenwärtig ein Staat seinem Oberhaupt gewährt, ist wohl das des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der 250,000 Mark an Gehalt im Jahre empfangt.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, den 25. Oktober 1907.

V (Eine sozialpolitische Großtat) vollbrachte der flämische Sonntag durch den Beschluß der Einführung des Achtstunden-tages und des Verbotes der Nachtarbeit für die Bäcker. In den großen Ländern geht es mit der Sozialpolitik besser so langsamer, da humpelt man mit Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit usw. — wenn es gut geht — halben Wegs den durch die Gewerkschaften erzielten Fortschritten nach.

V (Einbruch.) Gleich wie in Weilbach, so wurde auch in hohen Hofheim in einer der letzten Nächte ein Einbruch in das Gasthaus „Zum Frankfurter Hof“ verübt und dabei hunderttausend Mark gestohlen.

S (Berunglückt.) Der auch hier bekannte Bäckermeister Philipp Remperger von Weilbach geriet, da das Pferd eines vorüberfahrenden Juges wegen Scheute, unter seinen mit Bauholz beladenen Wagen und wurde ziemlich schwer verletzt.

— (Das vielgestaltige Leben) stellt an den Menschen heut-tage eine nicht geringe Reihe von Ansprüchen. Um allen zu genügen, muß der Mensch kräftig und widerstandsfähig sein, körperlich und geistig. Ein Blatt, das sich zur Auf-gabe gesetzt hat, seine Leser in jeder Hinsicht für die An-forderungen des Daseins dauerhaft und kampfbereit zu machen, ist das über die ganze Welt verbreitete „Mode- u. Familienblatt „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 57, das in seinem ausgezeichnet redi-gierten „Wöchentlichen Ratgeber“ die besten Mittel zur Erhal-tung der Gesundheit angibt. Uebrigens bietet dieses ausge-zeichnete Blatt neben einer reichen Belletristik wundervolle Moden-Gemälde für Erwachsene wie für Kinder, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, sowie Wäsche und Hand-arbeiten; ferner finden wir Ratsschlüsse über Kindererziehung, häusliche und juristische Ratsschlüsse, Aktuelles aus der Zeit, wie aus dem Leben der Fron. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits M. 1.25. Abonnemen-tens bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 57.

Müßelsheim, 22. Okt. Die Firma Opel hat den Ar-beitern erklärt, daß sie die Kündigung auf den 5. November sofort zurückziehe, wenn die Arbeitswilligen am 5. November die Arbeit weiterführen. Bei etwa eintretender gänzlicher Stilllegung des Betriebs werden alle Arbeiter, die dem Ver-band der Metallarbeiter nicht oder nicht mehr angehören, um mindestens 10 Prozent höher von der Fabrikleitung unterstützt werden, als die organisierten Arbeiter aus ihren Vorkonten.

Bereins-Nachrichten:

Bereitsendigungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.
Gum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.
Nachfahrverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahr-stunde im Schützenhof.
Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalver-sammlung.

Regelflub Reutbier: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regellabend im „Kaiserhof“.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Fremdenverein „Allemannia“: Mittwoch Abend 8 Uhr Vorstandssitzung bei Adam Weder.

Gesangverein Volksliederbund: Die Gesangstunden sollen vorläufig aus. Wiederbeginn derselben am 6. November.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Freiw. Feuerwehr: Jeden septen Samstag des Monats Versammlung.

Würfelflub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelftunde im Vereinslokal (Fr. Brechheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldberg-strasse 9.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Brechheimer.)

Eisenbahn-Verein Flörsheim. Die diesjährige ordent-liche Generalversammlung findet Samstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Schützenhof“ statt. Tagesordnung: 1. Neuwahl von Vorstands-mitgliedern, 2. Kassenbericht, 3. Kaisergeburtstagsfeier, 4. Sommerfest 1908. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Die ordentliche Monatsversammlung findet am Montag, den 4. Nov. im „Kaiserhof“ statt.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, den 26. Oktober.
Vorabendgottesdienst: 6.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatgottesdienst: 6.00 Min.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 7 Uhr Amt für die Brautleute Wilhelm Meffer und Anna Gentles. 8 Uhr hl. Messe.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Oktober.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Kopfwasch-Pulver,

unentbehrlich für jede Dame,
auch zum Kopfwaschen von Kindern sehr zu empfehlen.

per Packet 20 Pfg. empfiehlt

Karl Frank, Friseur,
vis-à-vis „Karthäuser Hof“.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Oktober 1907.

Von Flörsheim nach:

Hochheim, Kastel, Wiesbaden:

(Vormittags)

4.45, 6.05, 7.01, 8.02, 9.18, 11.04

(Nachmittags)

12.28, 2.28, 3.24, 4.58, 5.59, 7.01, 7.09, 8.08, 8.59, 10.16, 11.43, 12.28.

Von Wiesbaden nach:

Kastel, Hochheim Flörsheim u.

(Vormittags)

3.55, 4.33, 5.11, 5.30, 6.10, 7.18, 8.40, 10.20.

(Nachmittags)

12.05, 1.06, 2.53, 4.15, 6.02, 6.16, 7.05, 8.27, 8.57, 9.39, 11.24.

Von Flörsheim nach:

Frankfurt:

(Vormittags)

4.29, 5.08, 5.44, 6.06, 6.44, 7.53, 9.14, 10.55.

(Nachmittags)

12.38, 1.38, 3.27, 4.47, 6.36, 6.49, 7.38, 9.01, 10.11, 11.57.

Von Frankfurt nach:

Söckst, Sindlingen, Hattersheim, Eddersheim,

Flörsheim

(Vormittags)

5.26, 6.21, 7.25, 8.39, 10.25, 11.50.

(Nachmittags)

1.49, 2.47, 4.19, 5.20, 6.20, 6.28, 7.25, 8.20, 9.35, 11.06, 11.46.

Von Kastel nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.11, 4.50, 5.26, 5.47, 6.27, 7.36, 8.56, 10.38.

(Nachmittags)

12.20, 1.21, 3.08, 4.30, 6.19, 6.32, 7.21, 8.43, 9.55, 11.40.

† Nur bis Kastel.

* Nur Sonn- und Feiertags.

§ Nur Werktags.

Schöne Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten.

Hauptstraße 34.

Den saftigsten

●● Kautabak ●●

erhalten Sie stets frisch bei

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

Lager in Zigarren, Zigarretten.
Rauch- u. Schnupftabak.

Geschäfts-Eröffnung

und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim die ergebene Mitteilung, dass ich Unter-mainstrasse 20 ein

Grosses Kolonialwaren-Geschäft

eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, meine werthe Kundschaft bei guter Ware, promp-ter, reeller Bedienung und billigsten Preisen in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.

